

Abenteuer



ERDE, FEUER, LUFT & WASSER

- 16 **Haw - Gee - Whuu!**
Mit den Huskies durchs Muotatal

ERDE, FEUER, LUFT & WASSER

- 22 **Raus!**
Hundepicknick bei Montfaucon &
Wettlauf auf die Sprungschanze
in Einsiedeln

FAMILIENAUSFLUG

- 24 **Schatzsuche im Hundeland**
Wo sich der Hund in
Martigny versteckt

WO ZUM TEUFEL

- 28 **Wo parkte Herbert sein
Boot ein?**

AB DIE POST

- 30 **Fixfertige Ausflüge**
Um La Chaux-de-Fonds &
auf die Alp Flix

BILD

Rasante Trottsinnettfahrt: mit dem
Husky-Gespann durchs Muotatal (S.16).
Aufgenommen von HELMUT WACHTER.



Haw – Gee – Whuu!

Text – LAURA MEIER / Bild – HELMUT WACHTER

Energiebündel sind sie, unabhängig und wild, haben den Trieb eines Jägers und die Sanftmütigkeit eines geduldigen Zuhörers. Wir haben sie besucht, die Huskies im Muotatal, und uns einen Tag unter das Rudel gemischt.



MUOTATHAL – Wie eine wildgewordene Schulklasse vor der Zehn-Uhr-Pause jaulen sie um die Wette. Sie stossen sich mit den Hinterbeinen energisch vom Boden ab, strecken ihre Nasen aus den hölzernen Schlafloken, springen kraftvoll gegen die Gitter, die sie von uns trennen. Dreissig hungrige Huskies sind es, die in den Zwingern toben, die hufeisenförmig um uns herum angeordnet sind. Wir stehen auf dem Futterplatz, als wäre es eine Manege, unter unseren Füssen hölzerne Späne, deren Knirschen vom Jaulen und Bellen der johlenden Meute übertönt wird. Dabei fahren wir erst noch durch die morgendliche Stille des Muotatals. Auf unserem Weg vorbei an schroffen Felsen, während das herbstliche Morgenlicht zwischen den Laubbäumen auf die von Farnen bedeckten Böden fiel, hörten wir das ferne Heulen des Rudels leise, als wären es Feengesänge, die von den Felsen widerhallen.

WILDE MORGENROUTINE

Der Husky-Tourenleiter Stefan Gwerder war es, der uns in die Höhle des Rudels geführt hat. Auf seinem knallgrünen T-Shirt steht die Aufschrift «erlebniswelt muotathal», in seiner Hand trägt er den Auslöser des morgendlichen Tumults: das Frühstück. Voller Zuversicht und mit den geübten Bewegungen einer allmorgendlichen Routine trägt er den grossen Kessel, gefüllt mit einer dünnen, braunen Flüssigkeit in ein grosses Gehege. «Morgens gibt es nur Wasser mit aufgeweichtem Trockenfutter.» Zaghafte folgen wir Stefan Gwerder hinein in die Mitte. Durch meinen Kopf schwirren diffuse Bilder aus Jack London's «Wolfsblut»: von wilden Hunde-

kämpfen und Goldgräbermeuten, die Wetteinsätze auf blutrünstige Hundekämpfer in viel zu kleinen Zwingern setzen. Mit dem Näherkommen des Futterkessels schwillt das Bellen und Scharren um uns herum noch lauter an. Die Huskies wissen, dass sie in wenigen Minuten herausstürmen und ihr Frühstück fassen können.

DAS RUDEL BEI TISCH

Stefan Gwerder giesst die braune Suppe in einen langen, schmalen Futtertrog in der Mitte des grossen Geheges. «Mach du den ersten Zwinger auf», er steht bei der zweiten Gittertür, «fest aufstossen und zur Seite stehen.» Die Huskies spüren, dass das morgendliche Tollen im grossen Gehege nur noch einen Handgriff von ihnen entfernt ist. Erwartungsvoll blicken sie zu mir hoch. Eins, zwei, drei, Hebel um und zack – wie Kurzstreckenläufer schnellen sie aus ihren Zwingern, als wären es Startboxen auf der Rennbahn. Acht Huskies laufen an mir vorbei zum Futtertrog, verteilen sich um die Suppe und schmatzen drauflos. Bei all der Hektik stehen wir etwas zerzaust vor den geöffneten Zwingern herum. Die Angst ist verfliegen und ganz gebannt beobachten wir das Schauspiel: Wie die Zungen gierig nach Flüssigkeit schnappen, die Huskies in Reih und Glied am Trog stehen und sich mit ihren Hinterteilen auf die zugegedachten Plätze stupsen. Lustig schauen sie aus, diese hochgerollten, buschigen Schwänze und trippelnden Hinterpfoten.

Und nach der Mahlzeit folgt schliesslich das Vergnügen – mit ihren von der Suppe ganz verschmierten Schnauzen beginnen die Huskies sich zu raufen. Jetzt

Wo sich die Feen und Zwerge gute Nacht sagen:
Der Blick in Richtung Bisisthal im Muotatal. →



beginnt sich der eine oder andere für uns zu interessieren und trottel auf uns zu, um uns zu begrüßen. Ganz behutsam, mit nach hinten gelegten Ohren – «ein Zeichen der Unterwürfigkeit», sagt Stefan. Geduldig warten sie unsere Berührung ab. Das Rudel teilt sich in einzelne Köpfe und verschiedenste Charaktere auf. Da ist Anouk, gross und schneeweiss, sie ist ganz neu im Rudel. Oder Nortu, ein stolzer Rüde mit perfekter Zeichnung im Gesicht. Jegliche Bedrohlichkeit ist verfliegen. Stefan Gwerder tollt sich inmitten des spielenden Rudels. Dass er es ist, der im rauhenden Haufen das Sagen hat, ist augenblicklich klar. Mit beiden Händen fasst er einen kleinen und etwas vorwitzigen Husky liebevoll beim Kopf und stellt sie uns vor: «Das ist Luna – ein kleiner Hitzkopf.» Auf ihrer Nase glänzt eine schmale Stelle ohne Fell: eine Kampfnarbe. «Das ist harmlos. Wenn sie richtige Kämpfe austragen, kommt es schon vor, dass wir mal dazwischen gehen und sie auseinandernehmen müssen.» Weil der Futtertrög für alle dreissig Huskies zu klein ist, wird in drei Gruppen gefüttert. Auf Kommando trotten die ersten Tiere zurück in ihre Zwinger – wenn auch der eine oder andere sichtlich widerwillig. Wie auf Knopfdruck schwillt der Lärmpegel wieder an und die zweite Zehnergruppe stellt sich zum Essenfasen in die Startlöcher. Das Schauspiel beginnt von vorn.

WILDFÄNGE AUF RENNFART
Stefan Gwerder macht sich jetzt in einem kleinen Raum ausserhalb des Geheges an den Husky-Leinen zu schaffen. Es ist Zeit für den sportlichen Teil und für das von den Huskies langerschnete und wichtige Training. «Wenn sie sich nicht genug bewegen könnten, wäre es hier noch viel lauter.» Stefan legt mir einen Bauchgurt um die Jacke und reicht mir einen knallgelben Helm. «Das Trottnettfahren ist im Herbst, solange kein Schnee liegt, das perfekte Training für sie.» Zwei Hunde kriege ich für die Waldfahrt vor mein Trottnett. Für den Weg zum Gefährt werden sie mir aber erstmal an den Bauchgurt geschnallt. Wären es mehr Huskies, würde das Ganze von der Trottfahrt zum Trotzflug. «Im Winter sind die Huskies mit Schlittenfahren voll im Einsatz, sechs Tage die Woche», erklärt Stefan, bevor wir fragen können, ob sie denn eigentlich die Bewegung kriegen, die sie brauchen. Denn das ist viel – auch wer privat einen Husky besitzt, sollte vier Stunden mit ihm Laufen oder Joggen gehen, Langlaufen oder Schlitteln. Nicht umsonst erhält die «erlebniswelt muotathal GmbH» immer wieder Anfragen von Husky-Besitzern, die mit dem ungestümen Bewegungsdrang ihres Hundes überfordert sind. Hier im Rudel finden sie, was sie brauchen, und leben unter ihresgleichen.

Mit montiertem Gurt und Helm und je einer langen Leine in der Hand treten wir wieder in das grosse Mittel-

gehege zwischen den Zwingern. Während Stefan ganz gezeit vier Huskies aus ihren Zwingern holt, tripple ich von einem Fuss auf den anderen und zurre meinen Helm fest. Etwas verschwitzt sind sie schon meine Hände. Ich kriege zwei erfahrene Läufer an meinen Bauchgurt geschnallt; sie wissen, wo es langgeht und was sie zu tun haben. Kaum an mir befestigt, ziehen mich die Tiere los – komm schon, du Langwellerin, heisst das. «Whooh», ruft ihnen Stefan energisch zu, stopp, stopp! Aber nichts da, ruck zuck geht's hinaus in Richtung Anhöhe, wo unsere Trottnetts für die Bergfahrt bereitstehen. Wir nehmen auf unseren Vehikeln Position ein. Beim Befestigen der Huskies muss ich mit der einen Hand und aller Kraft bremsen, damit sie nicht mitsamt meinem Trotti, aber ohne mich, über alle Berge davonrasen.

Kaum ist es geschafft, springen die Huskies wie von der Tarantel gestochen los. Ein antreibendes Pfeifen oder Schmalzen wäre komplett überflüssig. Nur das eine oder andere «Gee» – Abbiegen nach rechts – oder «Haw» – Abbiegen nach links – ruft ihnen Stefan über den Trottnettlenker hinweg zu.

In die Knie gebeugt, die Finger fest um den Griff und die Bremsen gekrallt, sausen wir durch den Herbstwald. Das Farn peitscht uns um die Schuhe, mit unseren gefederten Trottis springen wir über Stock und Stein. Das Röcheln und Hecheln der Huskies gibt der rasanten Fahrt ihren Rhythmus. Sie sind voll in ihrem Element. Unermüdet setzen sie einen Fuss vor den anderen, treiben sich gegenseitig an. Jeder will der Schnellste sein. Wären Huskies olympische Wettkämpfer, wären sie Sprinter, Langstreckenläufer und Marathoncracks zugleich. «Wir müssen sie irgendwann bremsen.» Stefan düst voran und ruft mir über die Schulter zu: «Sie würden laufen bis zum

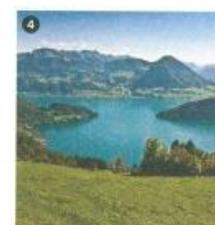
Umfallen!» Der natürliche Zustand eines Huskies ist die Bewegung, nicht der Stillstand. Von der Aussicht kriegen wir auf unserer Fahrt nicht viel mit: eine Version «Huskyfahrt für Langsamfahrer» gibt es nicht, da geht man lieber Pilze sammeln. ●

Laura Meier ist transhelvetische Redakteurin und freut sich schon jetzt auf einen nächsten Tag im Rudel.

Helmut Wachter ist Fotograf in Zürich und konnte sich im Husky-Rudel vor spannenden Szenen kaum retten. wachter-fotografie.com

Wären Huskies olympische Wettkämpfer, wären sie Sprinter und Langstreckenläufer zugleich.

Reisetipps rund um den Hund



1 Abenteuerlich

Auch die grössten Hundeskeptiker werden in der Muotathaler Erlebniswelt vom hier heimischen Husky-Rudel aus den Socken gehauen. Beim Besuch der vierbeinigen Energiebündel während der morgendlichen Fütterung zum Beispiel. Oder bei einer rassistischen Trottnettfahrt durch den Muotathaler Märchenwald. Für besonders Abenteuerlustige geht es zusammen mit den Huskies in eine einsame Alpkütte, wo einen das Jaulen der Tiere über dem Tal in schläfrige Stimmung versetzt. Während der Wintermonate geht es mit Hundeschlitten oder Schneeschuhen und Husky am Bauchgurt hinauf in weiss glitzernde Schneefelder und an imposanten Felsformationen vorbei. Sowohl auf kleine als auch grosse Husky-Fans warten im Muotathaler Rudel spannende Abenteuer. erlebniswelt.ch/huskies

An der Seite eines Jägers, der die Gegend wie seine eigene Westentasche kennt, spüren Naturfreunde die stolzen Tiere auf. Mitzubringen sind eine gesunde Portion Geduld, rutschfestes Schuhwerk und die Fähigkeit zu leisem Niesen. Und dann nichts wie los zwischen die hohen Tannen und röhrenden Hirsche geschlichen. stoos-muotatal.ch

3 Wanderlustig

Auf zwei Füssen und vier Pfoten von Sedrun auf den Chrüzlipass oder mit Zeltübernachtung am zweiten Tag durchs Chrüzli tal hinab nach Attinghausen. Diese Schweizer Passagen des bekannten Jakobswegs lassen sich mit Hundebegleitung in Ein- oder Zweitagesetappen unkompliziert bestreiten. Als Schlafplatz bieten sich weiches Moos unter freiem Himmel oder hundefreundliche SAC-Hütten an. Der Streckenabschnitt im schönen Bündnerland verspricht besonders im Herbst wildromantische Fussmärsche – mit Zelt und Thermosflasche im Rucksack und trabendem Hund vorneweg. Der Weg führt bergauf, mit Blick auf

den Medelser-gletscher, durch dichte Wälder und vorbei an blauen Enzianen. Auf stolzen 2347 m ü.M., bei einem möglichen Plätzchen fürs Nachtlager angekommen, wird zwar schon etwas schneller gehechelt, die Aussicht ist aber umso atemberaubender. h-und.ch

4 Weitsichtig

Vor hundert Jahren schon haben kräftige Bernhardiner die Leute auf dem Berg ob Luzern bei ihrer täglichen harten Arbeit unterstützt. Sogar eine Barry-Zucht gab es hier anno dazumal. Und wenn im Winter eine dicke Schneedecke über der Rigi lag, konnten im Schnee verirrt Bergtouristen aufgespürt und ins Trockene gebracht werden. Eine malerische Weitsicht über den Vierwaldstättersee und üppig bunte Wälder lassen sich aber schon während der Herbstmonate geniessen. Hund und Mensch können auf der Barry-Wanderung von Rigi-Kaltbad nach Wällferschen-First während einer guten Stunde gemeinsam durch die frische Luft und bunte Landschaft spazieren und sich dabei beschnuppern. rigi.ch

5 Lecker(li)

Damit die kulinarisch anspruchsvollen Vierbeiner allezeit zu ihren reichhaltigen und ausgewogenen Mahlzeiten kommen, gibt es in Dottikon einen Leckerli-Backkurs. Hier dreht sich alles um die Hunde-Bedürfnisse und dem kreativen Schwenden des Schwingbesens steht nichts im Wege. currimba.ch

6 Zottelig

Wer die Hundeleine für einmal zuhause lassen möchte, muss deswegen nicht auf tierische Begleitung verzichten. Mit Maja Anderregg und ihren neun wohlgelauten «Geissebuebe» lässt es sich fröhlich über Stock und Stein wandern. Die spitzbärtigen Lausbuben zötlern leichten Schrittes voran, durch herblich bunte Wälder und über grüne Wiesen. Mit frecher Begleitung ist auch für anfängliche Wandermuffel jeder Trampelpfad spannend und die Zeit hüpf wie im Flug davon. Vom Gebiet Flums-Hochwiese bis Berschis geht es über Stock und Stein hinauf und der Blick füllt über den Walensee und ins Sarganserland hinab. geissebuebe.ch